

Kontinuierlicher Ausbau und Aufschwung



Ab Ende der 1960er Jahre erlebt die EVP Kanton Bern einen kontinuierlichen Aufschwung. Sie reorganisiert und professionalisiert ihre Strukturen und fördert gezielt die Basisarbeit. Das Ergebnis sind eine Vielzahl neuer Ortsparteien sowie klar steigende Mitgliederzahlen und Wählendenanteile. Die EVP gewinnt an politischer Schlagkraft und etabliert sich in der Politlandschaft des Kantons als feste Grösse.

Nachdem die EVP Kanton Bern 1963 erstmals seit 1919 wieder an den Nationalratswahlen teilgenommen hatte, nahm sie unter Führung des neuen Präsidenten **Alfred Kunz** eine grundlegende Reorganisation ihrer Strukturen vor. Neben dem Kantonalvorstand arbeiteten neu vier Spezialkommissionen: Werbung, Information, Schulung und Finanzen. 1966 setzte die Kantonalpartei zur Vorbereitung der Nationalratswahlen mit dem Thuner **Adrian Lörtscher** erstmals einen Werbechef ein, der sich als äusserst geschickter Parteistrategie erweisen sollte. Unter seiner Führung gewann die bernische EVP 1967 nicht nur ihren ersten Nationalratsplatz, sondern erlebte auf lokaler und regionaler Ebene einen kontinuierlichen Aufschwung.

Mit Strategie zum Erfolg

Eine wichtige Basis für den Erfolg bildeten die Zielsetzungen der Werbekommission: Ein Berner EVP-Nationalratsmandat aus eigener Kraft, eine EVP-Fraktion (5 Mandate) im Grossen Rat, mindestens 25 Ortsparteien und rund 1000 Mitglieder. Eine der ersten Massnahmen betraf die Kommunikation. Mit den «EVP Informationen» (ab 1979 «EVP-Brief») gab die bernische EVP ab 1968 erstmals ein eigenes Informationsblatt heraus.

Werbechef Adrian Lörtscher ging bei der Gründung neuer Ortsparteien zielgerichtet und strategisch vor. Dabei legte er den Fokus auf grössere Orte mit einem Gemeindeparlament bzw. mit Aussicht auf Sitzgewinne in der Exekutive. Dank geschickten Listenverbindungen, Mehrfachlisten, Vorkumulativen sowie dem Einsatz persönlicher Werbekarten wurden die Wahlergebnisse für die EVP zusätzlich optimiert.

Ausbau der Sektionen

In der Folge entstanden von 1968 bis 1989 insgesamt 23 zusätzliche Orts- und Regionalparteien (Liste auf der nächsten Seite). 1984 wurde mit der Ortspartei La Neuveville ebenfalls eine Sektion im französischsprachigen Kantonsteil gegründet. Allerdings sollte sie nicht lange Bestand haben. Erst ab 2005 gelang es der EVP mit der Gründung des PEV Jura bernois definitiv im welschen Kantonsteil Fuss zu fassen.



Sie teilen sich aktuell die 145 Stellenprozente bei der EVP Kanton Bern: v. l. n. r. Rebekka Kipfer, Ruedi Löffel, Philippe Messerli und Lukas Zimmermann.

Parallel zum Ausbau der lokalen Strukturen wuchs der Mitgliederbestand bis 1994 auf knapp 900 an, und die EVP gewann gleichzeitig auch politisch an Schlagkraft. So erreichte die Kantonalpartei bei den Grossratswahlen 1994 mit sieben Grossratsitzen und einem Wählendenanteil von 4% einen vorläufigen Höhepunkt. Im Grossen Rat wurde erstmals eine eigene EVP-Fraktion gebildet.

Erstes Referendum der EVP

1992/93 stellte die bernische EVP zum ersten Mal in ihrer Geschichte ihre Referendumsfähigkeit unter Beweis. Sie sammelte die erforderlichen Unterschriften gegen die Aufteilung der Wahlkreisverbände Oberland-West und Seeland, die vom Grossen Rat beschlossen worden war. Die Reform erschwerte – vor allem zum Nachteil kleinerer Parteien – das Überwinden der Proporzürde massiv. Leider stimmte das Volk in der Abstimmung vom 26. September 1993 der Gesetzesänderung knapp zu. Das Bundesgericht hob jedoch die Aufteilung des Wahlkreisverbandes Oberland-West wegen der zu hohen Proporzürde wieder auf.

Erste Volksinitiative der EVP

1993 lancierte die EVP erstmals eine Volksinitiative. Das Begehren «Für eine neue Präambel in der Kantonsverfassung» verlangte, dass die damals neue Berner Kantonsverfassung mit der Formulierung, die Gott einschliesst, eingeleitet wird. Leider gelang es aber ganz knapp nicht, die erforderlichen 15 000 Unterschriften in nützlicher Frist zu sammeln.

Bei Ablauf der Sammelfrist fehlten rund 400 Unterschriften, so dass die Initiative scheiterte. Von diesem Dämpfer liess sich die EVP jedoch nicht entmutigen.

Professionelle Strukturen

Ab 1997 wurden die Strukturen der Partei weiter ausgebaut. **Damaris Bieri** wurde in Teilzeit als Parteisekretärin angestellt. Ihre Nachfolge trat ab September 1999 **Barbara Streit-Stettler** als Geschäftsführerin an. Unter ihrer Führung entstand ein professionelles Parteisekretariat. Seit 2009 ist die Geschäftsstelle – in Bürogemeinschaft mit der EVP Schweiz – an der Nägeligasse 9 in Bern domiziliert. Sie dient als wichtiges Dienstleistungszentrum für die Partei und ihre Mitglieder. Die Grossrätinnen und Grossräte werden bei der Vorbereitung der Parlamentsgeschäfte und bei Vernehmlassungen durch Fachkommissionen mit Fachleuten aus dem Umfeld der EVP unterstützt.

Investition in die Basisarbeit

Gleichzeitig investierte die EVP ganz gezielt in die Aufbau- und Basisarbeit. Mit vier Angestellten, die sich im Jubiläumsjahr 145 Stellenprozente teilen, wurden und werden die vielen Freiwilligen auf lokaler Ebene effizient unterstützt. Die Geschäftsstelle organisierte Wahlteilnahmen an strategisch wichtigen Orten und trieb die Gründung neuer Sektionen gezielt voran. Diese visionäre Strategie der letzten gut 20 Jahre ist hauptsächlich ein Verdienst der beiden Parteistrategen **Ruedi Löffel** (ab 2000 Co-Geschäftsführer mit Schwerpunkt Wahlen und Basisarbeit) und **Lukas Zimmermann** (Projektleiter Gemeindewahlen). Löffel selber beschreibt seine Tätigkeit wie folgt: «Basisarbeit heisst für mich telefonieren, informieren, motivieren, diskutieren, überzeugen, Kontakte knüpfen und Adressen sammeln.» Der Erfolg dieser «Knochenarbeit» lässt sich sehen, wie die nachfolgende Tabelle verdeutlicht:

Kant. Wahljahr	Anzahl Ortsparteien	Anzahl Mitglieder am 31. 12.	Gossratsmitglieder	Wählendenanteil kantonal
1994	26	890	7	4,0%
1998	27	928	8	4,4%
2002	37	1047	11	6,0%
2006	46	1317	13	7,3%
2010	53	1446	10	5,9%
2014	56	1504	12	6,4%
2018	59	1508	10	6,1%

Positive Entwicklung der EVP

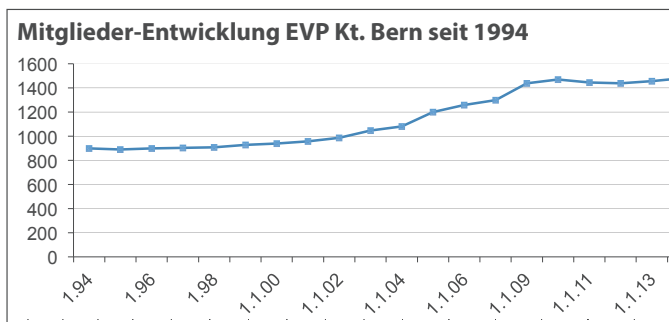
Die EVP Kanton Bern hat sich mit fortschreitendem Alter äusserst positiv und erfolgreich entwickelt! Nach bescheidenen Anfängen erlebte die Partei ab den 1960er Jahren in zwei Wellen einen beeindruckenden Aufschwung. Dank dem grossen Wachstums- und Entwicklungsschub ab Mitte der 1990er Jahre ist die EVP definitiv zur prägenden und verbindenden Kraft in der Mitte geworden, die in der kantonalen Politik ihre Akzente zu setzen vermag. Innerhalb der Schweizer Partei hat sie zudem 2009 die EVP Kanton Zürich als mitgliederstärkste Kantonalpartei abgelöst. Die Gründung der neuen Mitteparteien glp und BDP in den Jahren 2007 und 2008 hat das Wachstum der EVP gebremst und im Kanton Bern zu einer Stabilisierung bei rund 6% Wähleranteil geführt.

Nachwuchs- und Frauenförderung

Grosses Gewicht misst die EVP der Frauen- und der Nachwuchsförderung innerhalb der Partei bei. 2008 entstand das Frauennetzwerk und 2017 wurde das Regionalteam der Jungpartei *jevnp gegründet. Letzteres wird derzeit von **Janina Heiniger** geführt. Und nicht zuletzt trug auch die professionelle Kommunikation zum Erfolg der EVP bei. Das informative kantonale Infoblatt «Berner EVP» (bis 2003 unter dem Namen «Berner EVP-Politik», vorher «EVP-Brief» und «EVP Informationen») erscheint vier- oder fünfmal jährlich. Es wird an alle EVP-Adressen (derzeit rund 28 500) in den Kantonen Bern und Freiburg verschickt. Als Chefredaktor verantwortlich für die professionell aufbereitete Publikation ist **Christof Erne**. Die stark gestiegene Anzahl der mit der Berner EVP-Zeitung erreichten Adressen widerspiegelt den Erfolg der Basisarbeit eindrücklich (siehe Tabelle):

Jahr	1983	1990	2000	2004	2005	2009	2018
Anzahl	3000	9000	14443	20858	24228	26614	28477

Anzahl Adressen Berner EVP-Zeitung



Aktueller Stand im April 2019: 1511 Mitglieder

Weiterer Ausbauschnitt

Stillstand bedeutet bekanntlich Rückschritt. Mit der Digitalisierung ändern sich auch die Ansprüche und Anforderungen für den Auftritt auf Flyern, in Inseraten, im Web und in den sozialen Medien. Die Kantonalpartei wagte 2018 mit der Anstellung der Fotofachfrau Rebekka Kipfer für Grafik und Design einen weiteren Ausbauschnitt. Von den neuen Dienstleistungen im Gestaltungsbebereich profitieren die Kantonalpartei, die Ortsparteien und engagierte Mitglieder.

Kommunal stark verankert

Den Verantwortlichen der Kantonalpartei war und ist es ein grosses Anliegen, in möglichst vielen Legislativen und Exekutiven vertreten zu sein. Die gute Verankerung der EVP auf Gemeindeebene ist eine der grossen Stärken der Partei und die unabdingbare Basis für den Einfluss im Kantonsparlament und auf Bundesebene. Die professionelle, lösungsorientierte und zuverlässige Arbeit der EVP-Mandatsträgerinnen und -Mandatsträger wird weitherum sehr geschätzt. Im Jubiläumsjahr arbeitet die EVP mit 31 kommunalen Exekutivmitgliedern in 29 Gemeinden mit. In Grosshöchstetten und Lützelflüh sind es deren zwei. Mit **Christine Hofer** in Grosshöchstetten, **Stefan Herrmann** in Rüschelen und **Niklaus Gfeller** in Worb stellt die EVP aktuell in drei Gemeinden das Präsidium. In 19 Gemeinden stellt die EVP insgesamt 55 Mitglieder in Gemeindeparlamenten (Legislative). In vielen dieser Gemeinden hatte die EVP das Ratspräsidium. In der Stadt Bern zum Beispiel amtierte 1983 **Maria Schaer-Lüthi** als erste Frau überhaupt als Stadtratspräsidentin. Sie wurde 1971, als erstmals Frauen gewählt werden durften, ins Stadtparlament gewählt.

Heiner Studer / Philippe Messerli

Orts- und Regionalparteien

Gründung	Ehemalige	Ort / Region / Amt	GR-Sitze	GGR-Sitze
1917		Bern		2
1919		Biel		2
	1919	RP Saanen		
1919		Steffisburg		3
1919		Thun		2
	1950	RP Emmental		
	1950-63	RP Herzogenbuchsee		
1956		Köniz		3
1965		Bolligen		
1968		Grosshöchstetten	2	
1968		Langenthal (Inkwil) (Rüschelen)	1 1	4
1968		Langnau		3
1971		Konolfingen	1	
1972		Münsingen	1	4
1972		Muri-Gümligen		1
1972		Spiez	1	4
	1972	Zweisimmen		
1973		Frutigen	1	
1974		Worb	1	5
1975		Oberhasli (Region)		
1979		Burgdorf	1	2
1979		Münchenbuchsee	1	4
1979		Nidau	1	2
1980		Adelboden		
1983		Ostermundigen		3
1983		Uetendorf	1	
	1984	La Neuveville		
	1987	RP Bern Nord-West		
1988		Lyss		3
1989		Ittigen		
1994		Büren (Region)	1	
1994		Reichenbach	1	
1998		Jegenstorf	1	
1999		Brandis: Lützelflüh	2	
2008		Hasle b. B.	1	
2000		Huttwil		
2000	1979-96	Belp	1	
2001		Zollikofen		2
	2001-05	Zollbrück		
2001		Zäziwil	1	
2002		Schwarzenburg	1	
2002	1973	Herzogenbuchsee		
2002		Signau	1	
2002		Melchnau	1	
2003		Kirchberg		
2004		Lotzwil	1	
2004		Meikirch	1	
2004	1969	Interlaken (Region)		3
2004		Toffen		
2004		Oberdiessbach	1	
2005		Jura bernois (Tramelan)		3
2005		Rubigen		
2006		Unteres Emmental (Region)		
2006		Vechigen		
2007		Wattenwil	1	
2007		Wichtrach		
2007		Biglen		
2008	1920	Moossee (Urtenen-Schönbühl)		
2009		Heimberg		
2009		Thunstetten-Bützberg	1	
2014		Fraubrunnen		
2014		Wynigen		
2014		Rüeggisberg		
2015		Lengnau		
2015		Seftigen	1	
2015		Sumiswald (Region)		
2015		Aegerten-Brügg (Studen)	1	
Total		59 aktive Parteien	31	55

RP = Regionalpartei, GR = Gemeinderat, GGR = Grosser Gemeinderat / Parlament